



Leitgedanken zum sozialen Frieden

Dietrich Bäuerle

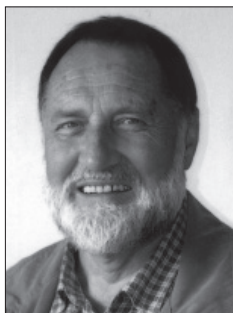


Foto: privat

Warum erklären Politiker den Krieg, obwohl sie als Kinder durch Kriegserlebnisse traumatisiert worden sind? Warum konstruieren Rüstungsingenieure, die selber Familie haben, Massenvernichtungssysteme? Warum ziehen anerkannte Wirtschaftler Profit aus dem Tod durch Rüstung? Warum werden Menschen ausgebeutet, obwohl das Grundgesetz dagegen steht? Warum werden die sozialen Systeme in EU-Verträgen beschnitten und damit Menschen ihrer Rechte beraubt? Warum regt sich so wenig Protest, obwohl die Kluft zwischen Arm und Reich immer größer wird? Wie demokratisch ist eine Gesellschaft, die den Kampf der Eliten gegen die Armen und Schwachen billigt?

Die pax christi-Statuten verweisen auf Solidarität und Gerechtigkeit als wesentliche Grundlagen des sozialen Friedens. Und die „Pax Christi“ des Neuen Testaments basiert auf der universalen Liebe, also auch der Feindesliebe: Jesus fordert aus dem Glauben an Gott heraus die Geschwisterlichkeit, Gerechtigkeit und Solidarität mit dem Schwachen, den Einsatz für Menschenrechte.

Ein universaler Auftrag

Für die christlich orientierte Friedensbewegung folgt daraus: über den Kampf gegen

Kriegsgewalt hinaus sich stärker zu engagieren für mehr soziale Qualität und Menschenrechte – so etwa gegen die Vernichtungsphantasien von Politikern und Wirtschaftlern, gegen die Einschränkung von Existenz- und Mitbestimmungsrechten, gegen die Benachteiligung von Frauen, gegen die Beschneidung der Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen oder gegen die Ausgrenzung Erwerbsloser. Der Einsatz für sozialen Frieden ist entsprechend der „Pax Christi“ ein universaler Auftrag für Mitmenschlichkeit und Menschenrechte.

■ Dieses Friedensanliegen muss Element der Prägung und Erziehung der Persönlichkeit sein: in der Regulierung von Aggressionen ebenso wie in der bewussten Wertorientierung von Liebe und Verantwortlichkeit.

■ Diese Orientierung muss zentraler Erlebniswert für einen sich lohnenden Frieden in der Gesellschaft werden.

■ Der friedensstiftende Interessenausgleich wird erfahrbar zunächst im sozialen Nahraum (Familie, Schule etc.), der als Übungs- und Erlebnisfeld des sozialen Friedens einschließlich gewaltfreier Konfliktregelung wirken sollte.

■ Die Erfahrungen aus diesem sozialen Nahraum sind mitbestimmend für das Handeln

sowohl in der eigenen Gesellschaft wie auch auf der globalen Ebene. Friedfertigkeit, auch im Konflikt, sollte zum roten Faden in der Biografie aller Menschen attraktiv werden.

■ Dieselben Verhaltensorientierungen gelten auch für den Umgang der Völker in allen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebensbereichen. Friedliche Koexistenz ist nicht nur der bloße Verzicht auf Gewalt und Krieg oder bloßer Waffenstillstand, sondern ist die bewusste achtungsvolle Verantwortlichkeit allen Menschen, ihren Kulturen und Religionen gegenüber.

Das bedeutet: Die Friedensbewegung sollte ihr Augenmerk stärker auf jene psychosozialen Faktoren und Mechanismen lenken und ihnen entgegen wirken, die die Menschen aus ihrer Sozialisation und Persönlichkeitsentwicklung heraus dazu bringen, das Geschäft der Zerstörung, der Vernichtung, der Tötung, Verletzung, Vergewaltigung, Ausbeutung und Ausgrenzung zu betreiben oder wenigstens zu billigen, vor allem wenn dies als „Friedens-, Sicherheits- oder Wirtschaftspolitik“ verschleiert wird. Der Einsatz für sozialen Frieden ist mehr als Kapitalismus- und Globalisierungskritik: Er ist die Offensive für ein Überlebenselement. ■

Dr. Dietrich Bäuerle, Politikwissenschaftler und Theologe, ist Mitglied der pax christi-Gruppe Kassel.

Ausführliche „Leitgedanken zum sozialen Frieden“ erscheinen im September als „Impulse“-Nr. 15.



28. Dezember 2007 - 2. Januar 2008

Woher wir kommen – wohin wir gehen

Besinnungs- und Begegnungstage in Auschwitz

Über den Jahreswechsel laden pax christi im Bistum Aachen, pax christi Deutsche Sektion, pax christi Polen und das Zentrum für Dialog und Gebet in Oswiecim zu Begegnungstagen nach Auschwitz ein.

Im Jahr 2008 begeht pax christi Deutsche Sektion ihr 60 jähriges Bestehen. Der Jahreswechsel ist ein guter Zeitpunkt, sich der eigenen Wurzeln zu vergewissern und Perspektiven für die Arbeit am Frieden zu gewinnen. In Auschwitz wollen wir gemeinsam mit Freunden aus Polen den Blick in die Vergangenheit und die Zukunft richten, in der Hoffnung, in unserem Engagement für den Frieden Stärkung zu finden.

Nähere Informationen und Anmeldung: pax christi Aachen, Klosterplatz 7, 52062 Aachen. Tel: 0241-402 876, Fax: 0241-401 8796, E-mail: info@pac-christi-aachen.de



3. Oktober 2007

Der alte Dämon zurück?

Studientag der pax christi-Arbeitsgruppe Nationalismus und Antisemitismus in Hamburg

Gibt es einen neuen – vorwiegend „migrantischen“ Antisemitismus in Deutschland und in welchem Verhältnis steht er zu tradierten antisemitischen Haltungen? Der Studientag lädt ein zur Diskussion dieser und weiterer Fragen.

Anmeldung und Information:

pax christi-Regionalstelle Osnabrück/Hamburg, Lohstr. 16-18, 49074 Osnabrück, Tel. 0541-21775, Fax 0541-122973, E-mail: os-hh@paxchristi.de